

Nur eine Momentaufnahme

Finanzielle Lage in Neu-Anspach könnte sich schnell wieder ändern

VON ALEXANDER SCHNEIDER

Neu-Anspach. Lange galt Weilrod als Brutstätte für Pleitegeier. Ein Ruf, den die Hintertaunus-Kommune längst abgelegt hat. Der Vogel hat sich ein anderes Habitat gleich in der Nähe gesucht und es, so schien es jedenfalls, in Neu-Anspach gefunden. Vielleicht muss er aber bald schon wieder umziehen, denn auch hier scheinen sich die finanziellen Verhältnisse zu bessern. Wie nachhaltig das ist, muss sich allerdings erst noch herausstellen.

Liquiditätskredite nicht mehr nötig

Der Haupt- und Finanzausschuss jedenfalls hat am Donnerstagabend den von Bürgermeister Thomas Pauli (SPD) vorgelegten, überraschend positiven Bericht zur finanziellen Lage wohlwollend zur Kenntnis genommen. Wie bereits in dieser Zeitung berichtet, haben sich die Verhältnisse insoweit deutlich verbessert, dass momentan keine Liquiditätskredite mehr nötig sind, nachdem bei den Etatberatungen für 2022 noch von einem »negativen Zahlungsmittelbestand« in Höhe von 300 000 Euro ausgegangen werden musste.

Nun konnte Pauli von »verschiedenen, zum Teil unvorhergesehenen Faktoren« berichten, die zu Silvester 2021 zu einem Zahlungsmittelbestand von 1,2 Millionen Euro und zum Abbau aller Liquiditätskredite geführt hätten. Vom Tisch ist damit der vorsorglich zur Etatsanierung vorgesehene Verkauf des Sportplatzes Wiesenau (wir berichteten). Alle Fraktionen äußerten Unverständnis über das mediale Echo, das der »Sonderbericht Finanzhaushalt« ausgelöst hatte.

900 000 Euro Umlage fällig

»Falscher Zeitpunkt und falsche Stoßrichtung«, wurde mehrfach konstatiert. Natürlich freue man sich über die verbesserte Finanzlage und auch darüber, dass sich die Sportplatzfrage damit wohl erledigt habe. Man wisse aber auch, dass der Sonderbericht nur eine Momentaufnahme sei. Was er auch ist, denn es



Lieber das Geld zusammenhalten und die nächste Zeit abwarten, lautet die Devise der Neu-Anspacher Politik in puncto Haushalt – auch wenn alle erleichtert sind ob des unverhofften Geldsegens zuletzt.

SYMBOLBILD: DPA/PICTURE ALLIANCE

sieht momentan in der Tat schon wieder anders aus. Einer Information der Kämmerin zufolge, seien in der Zwischenzeit schon wieder 900 000 Euro an Kreis- und Schulumlage fällig geworden. Ausschussvorsitzende Ulrike Bolz (CDU) sagte, die Stadt könne sich über die Entwicklung glücklich schätzen, mahnte zugleich aber davor, sich in Sicherheit zu wiegen. Denn die Lage könne sich jeden Tag wieder ändern.

Um die Situation einschätzen zu können, forderte Hans-Peter Fleischer (FWG/UBN) konkrete Informationen zum aktuellen Kassenstand in Bezug auf Einnahmen und Ausgaben. Wenn sich der Sportplatzverkauf nun erledigt habe, müsse man sich Gedanken über den Ausgleich der erwarteten 2,3 Millionen Euro machen.

Pauli sagte zu, die größten Posten aufzulisten und dem Protokoll beizuheften, teilte zudem den mahnenden Appell von Bolz und forderte die Fraktionen auf, gemeinsam mit ihm und der Verwaltung

weiter an den kommunalen Finanzen zu arbeiten. Holger Bellino (CDU) riet ebenfalls zur Vorsicht. Einkommen- und Gewerbesteuer seien gerade jetzt sehr volatil. Er gehe davon aus, dass die Sondersitzungen zur finanziellen Ent-

INFO

Frühschwimmer brauchen künftig eine Saisonkarte

Wer im Neu-Anspacher Schwimmbad auch künftig schon seine Bahnen ziehen möchte, wenn andere noch am Frühstückstisch sitzen, kann das auch weiterhin tun. Allerdings braucht er dazu mit Beginn der neuen Freibadesaison, wie auch fürs Abendschwimmen, eine Saisonkarte.

Früh- und Abendschwimmen sind in der Saisonkarte »mit drin«, wer mit der Wertkarte vor der regulären Öffnungszeit baden will, muss allerdings den vollen Tagespreis zahlen, da bei Überschreiten der Frühschwimmzeit nachgelöst werden müsste, was technisch zwar möglich ist, aber sehr aufwendig wäre. Der

wicklungsprozess erfolgreich sein, ohne dass »mit Schaum vor dem Mund« diskutiert werde. Was den möglichen Verkauf des Sportplatzes anbelangt, so setzte er auf das Gespräch beim Landkreis. Die Dinge liefen aber in die richtige Richtung.

Bernd Töpferwien (b-now) mahnte ebenfalls zur Vorsicht und riet außerdem dringend davon ab, »an der Schraube der Grundsteuer B zu drehen«. Man habe vielleicht »eine Schlacht gewonnen, nicht aber der Krieg«.

Neue Tafel für die Wildschwein-Route

Informationen zur Station »Tümpel« in modernem Gewand – b-now als Spender

Neu-Anspach (red). Die sogenannte Wildschwein-Route in Hausen-Arnspach, ein beliebter Wanderweg, hat wieder eine neue Tafel erhalten. Dies meldet der Naturpark Taunus in einer Pressemitteilung.

Demnach werde der Lehrpfad des Naturparks immer wieder ergänzt, optimiert oder eben repariert. In diesem Fall handele es sich um die Infotafel der Station 8, die den Tümpel als wichtigen Lebensraum für Flora und Fauna beschreibt sowie verschiedene Entwicklungsprozesse einzelner Lebewesen in diesem Ökosystem hervorhebt.

Grund für die Montage der neuen Tafel ist, dass die alte im Herbst zerstört worden und infolgedessen nicht mehr lesbar war. Somit musste eine neue Tafel im aktuellen De-

sign bestellt und montiert werden. Zur großen Freude des Naturpark Taunus und der Stadt Neu-Anspach, die den Lehrpfad gemeinsam betreiben, hat ein Sponsor aus der Region, der außerdem ein »alter Freund« der Wildschwein-Route ist, die Kosten für die neue Tafel übernommen. Bei dem großzügigen Stifter handelt es sich um die Partei b-now Neu-Anspach.

Nicht die erste Unterstützung

»Dass uns die b-now Neu-Anspach wieder einmal unterstützt, freut uns besonders«, erzählt Carolin Pfaff, stellvertretende Leitung des Naturpark Taunus. »hat sie uns doch bereits mit den Wegweisern für die Wildschwein-Route

und anderen Neuinstallationen unterstützt«.

Auch Bernd Töpferwien von der b-now Neu-Anspach ist erfreut: »Für uns ist es immer viel Wert, wenn wir sinnvolle Projekte in der unmittelbaren Umgebung unterstützen und so die Infrastruktur stärken können. Der Wildschwein-Route des Naturparks sind wir nun schon seit einer ganzen Weile treu.«

Der Naturpark Taunus sowie die Stadt Neu-Anspach hoffen nach eigenen Angaben sehr, dass die neue Tafel zum Thema Tümpel lange hält und gut von den Besuchern der Route angenommen wird.

Weitere Informationen zum Naturpark Taunus gibt es übrigens unter Tel. 06171/979070, oder im Internet unter www.naturpark-taunus.de.



Die neue Infotafel informiert über Flora und Fauna im Tümpel entlang der Wildschwein-Route.

FOTO: PV

Glasfaser: Erst 30 Prozent

Neu-Anspach (nmi). »Jetzt gilt's«, sagt Neu-Anspachs Bürgermeister Thomas Pauli (SPD) zum Thema Glasfaserausbau in Westerfeld und Hausen-Arnspach, denn die Frist für die Nachfragebündelung endet am heutigen Samstag.

Der Blick auf die Homepage der Deutschen Glasfaser (DG) stimmt wenig optimistisch: Bisher (Stand 12. Februar) haben erst 30 Prozent der Haushalte einen Vertrag mit der Deutschen Glasfaser (DG) abgeschlossen (weitere Informationen unter www.deutsche-glasfaser.de).

Die Nachfragebündelung ist aber erst bei 40 Prozent erfolgreich. Noch reicht es also nicht dafür, dass die DG kostenlose Anschlüsse bis in die Haushalte verlegt. Wer sich noch kurzfristig für den Glasfaser-Anschluss interessiert, der kann in Hausen-Arnspach Kevin Pfaffinger (Tel. 0171-2251422) anrufen und einen Termin vereinbaren. In Westerfeld heißt der Ansprechpartner für Beratungen und Verträge Wolfgang Jung (Tel. 0160-7937695).

Was passiert als nächstes? Er habe sich für kommende Woche mit Projektmanager Lennart Götte verabredet, erklärt Pauli. Vielleicht werde die Frist für die Nachfragebündelung erneut verlängert.

LESERBRIEF

Ökologisch denken

Zu »Das Trinkwasser sichern«, UA vom 5. Februar.

Die 13 Kommunen im Hochtaunuskreis wollen künftig bei der Trinkwasserbewirtschaftung zusammenarbeiten. Hier gibt es sicher Synergieeffekte besonders in den Arbeitsplätzen, aber gibt es dadurch auch mehr Trinkwasser? Die Antwort ist schlicht und einfach: Nein.

Viel wichtiger als eine Zusammenarbeit ist, die Bevölkerung über den Wert von Trinkwasser aufzuklären – dies eventuell auch über den Preis. Die notwendige Mindestmenge wird den Bürgern zu einem Preis zur Verfügung gestellt, sodass jeder sich dies leisten kann. Ein Mehr an Trinkwasser müsste jedoch mehr kosten.

Außerdem ist viel mehr Aufklärung auf diesem Gebiet nötig. Aufgrund der doch recht ordentlichen Regenmenge in diesem Winter ist die Meinung, dass Trinkwasser in Hülle und Fülle vorhanden sei, sehr verbreitet. Leider ist das nicht der Fall. Das Trinkwasser, das uns der Taunus nicht zur Verfügung stellt, muss aus Gegenden wie dem Vogelsberg, dem Hessischen Ried usw. geholt werden. Hier ist aber das Trinkwasser bereits ebenfalls knapp, was man an den vertrocknenden Bäumen sehr gut erkennen kann. Oder es müssen immer tiefere oder andere Schichten bei uns im Taunus »angebohrt« werden – auch dies zulasten der darüber wachsenden Flora und damit auch der Fauna.

Meine Bitte ist daher, nicht nur ökonomisch denken, sondern vor allem ökologisch.

Friederike Schulze, Neu-Anspach

Besuchen Sie auch unsere Facebook-Seite! www.facebook.com/UsingerAnzeiger